

11. März 2009
1.95 Euro

Nr. 5/2009
Gegründet 1956
P.b.b., Verlagspostamt 1010 Wien
Zul. Nr 02Z031871 M

Schlachtfeld Web 2.0

Im Internet tobt ein regelrechter Krieg und dieser wird an mehreren Fronten geführt. Neben der Bedrohung durch virtuelle Hackerangriffe auf die Websites und Server von Unternehmen und Regierungen, die letztlich - wie am Beispiel Estland vorexerziert - auch ganze Staaten lahmlegen können, bedienen sich sowohl reguläre Streitkräfte als auch Terrororganisationen, allen voran radikalislamistische Gruppierungen, des Mediums Internet, um in der öffentlichen Wahrnehmung die Deutungshoheit zu erlangen.

Erbittert wird im Cyberspace eine Propaganda Schlacht um die Herzen und Hirne der Menschen, aber auch um die Wahrheit von Bildern und Informationen geführt - eine Schlacht, die den virtuellen Raum nutzt und stets mit den aktuellen Errungenschaften des Internets Schritt hält.

Mittlerweile hat sich auch das sogenannte „Web 2.0“ oder „Social Web“ zur Verbreitung von Nachrichten etabliert und ist zu einem unverzichtbaren Propagandainstrument insbesondere der asymmetrischen Kriegsführung geworden. So gehören beispielsweise die Web-Portale YouTube, Flickr und Facebook, in denen Videos, Bilder und Texte in kürzester Zeit ins Netz gestellt, heruntergeladen und verbreitet werden können, bereits zu den fixen Bestandteilen medialer Aufmerksamkeitsregung von Militäroffensiven und Terroraktivitäten, die von den Medienverantwortlichen professionell gehandhabt werden und für ein globales Publikum abrufbar sind. Insbesondere treten die Nachrichten und Botschaften, die innerhalb dieser „sozialen Netzwerke“ verbreitet werden, in einen ernst zu nehmenden Konkurrenzkampf mit den traditionellen Medien wie Print, Radio und TV - diese verlieren v.a. für jüngere Generationen immer mehr an Bedeutung. Angesichts aktueller Studien, die einen rasanten Anstieg des „Social Web“ prognostizieren - bei Facebook sind es derzeit mehr als 170 Mio.

Nutzer weltweit, Tendenz steigend - ist es daher nicht verwunderlich, dass gerade diese Instrumente sowohl von Militär- als auch Terrororganisationen zur öffentlichen Meinungslenkung und für PR-Maßnahmen verwendet, aber auch zu massenmedialen Propagandazwecken missbraucht werden.

Umfassende Nutzung

Als Beispiel für die umfassende Nutzung dieser „Social-Web“-Portale können hier zweifellos Israels Aktivitäten insbesondere während der Operation „Cast Lead“ genannt werden, in der alle Register der politischen und militärischen Kommunikation gezogen wurden. Neben der Einrichtung eines eigenen YouTube-Channels (www.youtube.com/idfnadesk) durch die israelische Armee zur Dokumentation und Legitimation militärischer Operationen, flankiert von einer PR- und Medien-Website (<http://idfspokesperson.com>), wurde erstmals auf politischer Ebene im Web-Portal Twitter (<http://twitter.com>) - einer Plattform, auf der kurze „Blogs“ verfasst werden können - eine Pressekonferenz zur israelischen Militärintervention durch das israelische Konsulat in New York veranstaltet. Für eine Gruppierung, die sich „Jewish Internet Defence Force (JIDF)“ (www.thejidf.org) nennt, spielt auch weiterhin der Kampf gegen antiisraelische Eintragungen im Internet, insbesondere im „Social Web“, eine wichtige Rolle. In einem Interview mit der Jerusalem Post bringt die Armeesprecherin Avital Leibovich die israelische Kommunikationsstrategie auf den Punkt: „The blogosphere and new media are another war zone; we have to be relevant there.“

Radikale Netzwerke

Aber auch Terrororganisationen bedienen sich schon seit Jahren des Mediums Internet. Anfänglich waren es vorwiegend Websites - die Anzahl ist dem Kommunikationswissenschaftler Gabriel Weimann zufolge innerhalb des vergangenen Jahrzehnts von weniger als 100 auf einige Tausend angestiegen -, die die Botschaften terroristischer Gruppierungen verbreiteten. Sie werden von Medienexperten der Terrororganisationen gestaltet und beinhalten sowohl ideologische, etwa zur Rekrutierung von Jihadisten geeignete Inhalte als auch „praktische Tipps“, wie z.B. Anleitungen für den Bau von Bomben. Den professionellen Zugang zum Medium Internet verdeutlichen unzählige Terrorgruppierungen schon seit Jahren, wie etwa die „Global Islamic Media Front“ oder „As-Sahab“, die Medienmacher von Al-Qaida, die den „Cyber-Jihad“ gekonnt mit martialischen (Droh)Videos in Szene setzen.

Mittlerweile erkennen und nutzen auch sie die Vorzüge der sozialen Netzwerke. Auf Facebook etwa finden sich etliche Gruppierungen, die offen mit dem radikalen Islamismus sympathisieren - ihre Namen, wie z.B. „ Hamas Fans“ oder „Death to Israel“, verraten dabei auch ihre Einstellungen und Absichten. Kürzlich teilte das „Intelligence and Terrorism Information Center at the Israel Intelligence Heritage & Commemoration Center (IICC)“ mit, dass zwei neue Video-Portale nach dem Vorbild von YouTube eingerichtet wurden. Beide Portale, PaluTube (www.palutube.com) und TubeZik (www.tubezik.com), werden nach Beurteilung des IICC der Hamas zugeordnet bzw. von ihr genutzt. Letzteres ist der Nachfolger von AqsaTube, das nur

kurze Zeit online war.

Um terroristische Aktivitäten und asymmetrische Kriegsführung besser verstehen und für die Sicherheitspolitik analysieren zu können, ist es daher unabdingbar, die Nutzung und Wirkung neuer Medien – insbesondere des Internets – auch aus sozial- und kommunikationswissenschaftlicher Sicht zu untersuchen.

Obst Dr. Oliver Dengg
IHSW

Quelle: DER SOLDAT, Ausgabe Nr. 5/2009, Seite 4